

Pressemitteilung zu Hausdurchsuchungen bei linken JournalistInnen.

### **Bundesweite Hausdurchsuchungen: Angriff auf linken Journalismus**

Am frühen Morgen des heutigen 6. Februar durchsuchte der Frankfurter Staatsschutz in Frankfurt am Main, Berlin, Freiburg, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen die Wohnungen von mindestens sieben Fotografinnen.

Offensichtlich war die Polizei auf der Suche nach Fotos von der antikapitalistischen Demonstration vom 31. März 2012 in Frankfurt. Bei der Demonstration mit 6000 TeilnehmerInnen wurde unter anderem die Europäische Zentralbank als Akteurin der europäischen Krisenpolitik angegriffen. Im Verlauf der Demonstration kam es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, die verhinderte, dass die Demonstration ihr eigentliches Ziel, den Neubau der EZB, erreichen konnte. Am Rande soll ein Polizist mit Pfefferspray besprüht und getreten worden sein. Die Polizei bauschte das zunächst zu einem „versuchten Totschlag“ auf und nimmt ihre verzerrte Wahrnehmung nun zum Anlass, die Pressefreiheit auszuhebeln.

Nachdem Polizei und Staatsanwaltschaft mit ihrem Versuch gescheitert sind, linke AktivistInnen unter Druck zu setzen und mit Strafgeldern zu Aussagen zu zwingen, gehen sie nun noch einen Schritt weiter: Bei den Durchsuchungen wurden Computer, Laptops, Kameras, Handys und andere Datenträger beschlagnahmt. Damit hat die Polizei den JournalistInnen nicht nur ihre Arbeitsmittel entzogen, sondern im Endeffekt rechtlich geschützte Redaktionsräume durchsucht.

*„Die Frankfurter Polizei möchte offenbar nach der Einschränkung des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit bei Blockupy nun auch das nächste Prinzip der Demokratie, die Pressefreiheit, angreifen“,* so die Sprecherin der Frankfurter Roten Hilfe, Jona Fritz.

Mit ihrer völlig unsinnigen „Gefahren einschätzung“ vor den Blockupy-Aktionstagen 2012 haben Polizei und Stadtverwaltung damals ihr völlig überzogenes Polizei-Aufgebot gerechtfertigt. Vor den anstehenden Krisenprotesten 2013 scheint zumindest der Frankfurter Staatsschutz eine ähnliche Eskalationsstrategie zu verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen,

Jona Fritz  
Rote Hilfe Ortsgruppe Frankfurt